

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 2

Illustration: Schweiz aktuell
Autor: Tomz [Künzli, Tom] / Guhl, Martin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Michael Straum

Giorgio Girardet

sichtbar: Das ist nur noch der Riese auf tönernen Füßen, von dem der Prophet Daniel sprach.

■ Aha, dann ...

Die Zeit ist um. Und übrigens hier noch eine Packung Ritalin™, damit Sie das Transkript auch termingerecht vor Redaktionsschluss abtippen und überarbeiten. Durchsehen will ich es nicht, Ihr Protestanten habt ja Riesenschiss vor dem Jüngsten Gericht. Darum seid Ihr ja auch so nützliche Idioten. Und vergessen Sie nicht, das Novartis-Logo auf die Seite zu setzen.

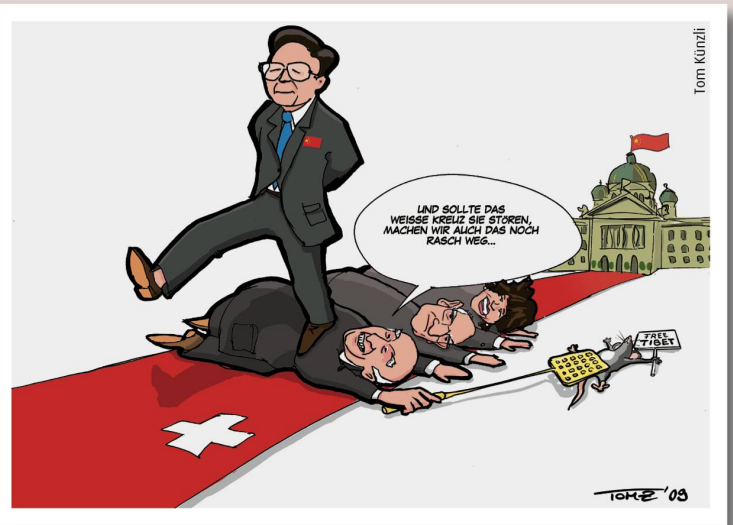
Im leichten Trab verschwand Daniel Vasella Richtung Lücke im Elektrozaun seines steuerbegünstigten Anwesens und während seine Verdauungssäfte die Wirkstoffe der Hostie seinem trainierten, kostbaren, fettarmen Body einverleibten, trug mich die Südostbahn nach Horn, wo ich im Fotokopierraum der Redaktion dank der kleinen Pillen den Artikel vor Abgabetermin in den Laptop hackte. Ich habe verstanden: Dieser Mann hat das Zeug zum Heiligen. Am Ostersonntag werde ich in Risch nach der Messe das Honorar für diesen Artikel in Vasella-Optionen zu 5 Euro anlegen. Wenn die Lebenserwartung von 78,6 zugrunde gelegt wird, kann ab 2033 mit einem «Return on Investment» mit einer 100-fachen (Seligsprechung) oder gar 200-fachen (Heiligsprechung) Hebelwirkung gerechnet werden, was einem Jahreszins von ... – egal, aber todsicher besser als Pensionskasse und Obligationen. Diese neuen Reliquien-Derivate des Katho-Kapitalismus sind einfach geil! Vasella? Santo subito!

Gebot der Feindesliebe glaubt, nicht vermittelt werden.

Und Ihr astronomischer Lohn? Die reformierten Ethiker haben 1,7 Millionen als Managerhöchstlohn in der Schweiz dekretiert. Herr Minder will die Managerlöhne beschränken, auch Herr Biedermann von der Ethos-Stiftung.

Nun, das sind calvinistische, kleinmütige und ketzerische Bedenken. «Die unsichtbare Hand des Marktes» ist ja – wenn sie nicht zum Götzen verabsolutiert wird, wie es der gottlose Finanz-Fetischismus der letzten 30 Jahre gemacht hat – eine Emanation des himmlischen Vaters. Es ist die Linke des himmlischen Vaters, die mir den irdischen Lohn zuschiebt durch die Rationalität des Marktes. Durch meine katholischen guten Werke sind ich und die Novartis zudem gerechtfertigt. Gerade dadurch, dass ich die letztliche Verantwortung für den Verkauf der Kontrazeptiva und der Pille danach übernehme, und so eine astronomische Schuld auf mich lade, brauche ich einen intergalaktischen Lohn, um mich beim Stuhl Petri aus dem Fegefeuer auskaufen zu können. Wir Katholiken sind seit dem Aufgang des letzten Reiches der Weltgeschichte des Protestantisch-britisch-Amerikanischen in der Defensive. Aber in der Finanzkrise wird

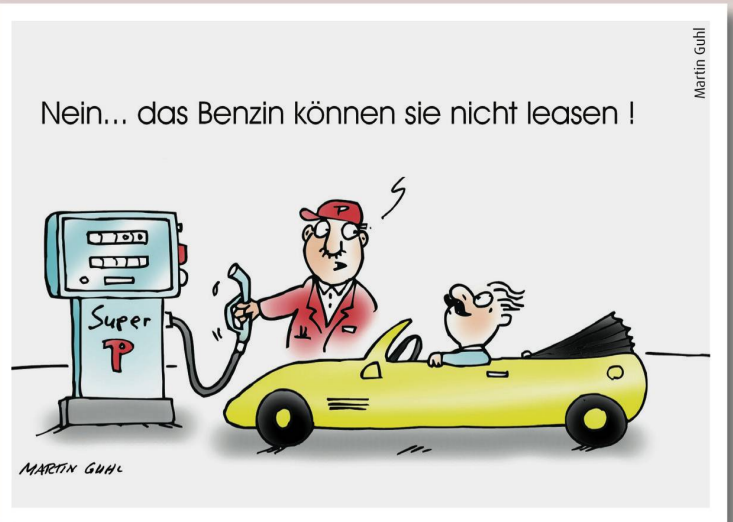
Schweiz aktuell



Tom Künzli



Martin Guhl



Martin Guhl